



Wie geht ihr mit dem Tod um?

Jan - 5.1.2006 um 03:33

Die soeben abgeschickte Pn an Arne inspiriert mich zu dem Thema:

Wie geht ihr mit dem Tod um und wir verkraftet ihr das Ableben von Freunden, Verwandten oder Bekannten?

Meine Ausgangssituation: Mein Opa hat Leberkrebs.. Ein Mensch, von dem ich aufgrund seines Verhaltens, seiner Launen und Stärken aber auch seiner Schwächen und Fehler nicht genug kriegen kann. Es ist wahnsinnig angenehm, mit ihm Zeit zu verbringen.. Obs ein Ausflug ins Fussball-Stadion nach Dortmund ist (Im Frühjahr ging das noch..) oder ob es bei nem gemütlichen Bierchen bleibt.. Er ist einer von den Menschen, die ich in meinem Leben eigentlich nicht missen möchte.

Ich müsste ihn ja auch nicht missen bzw. Angst vor der Trennung haben, wenn es nicht so ernst aussehen würde.. Der Arzt meinte neulich zu meiner Oma: "Wenn er was haben möchte.. Dann geben Sie es ihm.. Solch einen Unterschied macht das jetzt auch nicht mehr. Wenn es ihn glücklich macht und er den Alltag ein wenig besser überwinden kann, dann ist es ok.." Schon hart, wenn man sowas hört. Ich mein.. Er ist, ja, auch wenn es sich kindisch anhört, mein "Lieblings"-Opa.. Er ist mein Patenonkel und heute noch mein Vorbild.. Er hat viel in seinem Leben erreicht und war rhetorisch stets auf voller Höhe. Man übersah ihn nicht und schwach war er ebenfalls nicht. Und was ist heute? Seine Gedanken werden wirrer, er nimmt massiv ab.. Seine Wangen fallen ein, sein Körperbau wird immer schmäler.. Er ist je nach Tageslaune ein komplett anderer Mensch.

Meine Güte, was ich wieder für belanglosen Kram schreib..

Nun: Fakt ist.. Ich weiss nicht, wie ich damit umgehen soll.. Wie ist es euch in solchen Situationen ergangen bzw. was denkt ihr, wie würdet ihr in einer solchen Situation handeln?

Gut Nacht.. Ma schaun, ob ich diesmal schlafen kann..

Jan

... - 5.1.2006 um 04:26

Ja gut, @jan, machen wir das mal alles ein bißchen öffentlicher!

Es ist bei Tod so das Problem, daß es ein Tabuthema in unserer Zeit ist. Da kann man wirklich schlecht irgendetwas zu sagen.

Also meine Erfahrungen sind bei jedem Todesfall sehr unterschiedlich, mein Vater starb als ich 17 war. Der hatte morgens Scherzen in der Herzgegend und meinte, daß er wohl mal zum Arzt müsse. Da er absolute Krankenhausphobie hatte, ist der zwar zum Arzt gegangen, hat sch aber geweigert, ins KH zu gehen, am Abend war er dann schon tot. Damals war das schlimmste für mich, daß natürlich meine Mutter völlig fertig mit den Nerven war. Insgesamt habe ich aber auch schon damals festgestellt, daß es alles doch sehr schnell vom Gehirn anders umgesetzt wird als nur mit Trauer. Als dann die ganze Familie vor der Beerdigung zusammen kam, kamen die Dönnekes, was sich anwelchen Beerdigungen wie zugetragen hat und es waren durchaus witzige Geschichten dabei. Die Trauer wurde ziemlich schnell in schallendes Gelächter umgewertet ohne daß es uns sonderbar vorkam.

Allerdings habe ich noch sher lange von meinem Vater geträumt, das passiert mir heute noch, aber es ist dann immer so, daß ich ihm mitteile, daß er hier nix zu suce habe, weil er tot sei und mein Vater nur sagt, daß er das ja wisse, aber es ihm ix ausmache, er werde ja auch gleich wieder sterben, ich solle mal nicht so ungeduldig sein.

Bei meiner Oma war das dann weniger dramatisch, dei war 83 Jahre alt und schon lage schwer krank (mein Vater war erst 51). Lustig war, daß der Pfarrer auf der Beerdigung nicht mal den Namen meiner Oma richtig nehalten hatte bei seiner Ansprache.

Bei meiner Mutter mußte ic noch nach Erkelenz fahren, weil meine Mutter sic den Luxus erlaubte, während einer Zugfahrt zu sterben. Sehr zu meinem Ärger stand aber trotzdem Erkelenz als Todesort und nicht IR 2671, das wäre mein Traum, als Todesort eine Zugnummer zu haben.

Habn wir auch relativ ruihig aufgefasst, sie war zwar erst 69 Jahre, aber es geschah auf der Heimfahrt von meiner Schwester, und dort hatte meine Mutter nochmal ihre Lieblingsbeschäftigung ausgeübt, nämlich die Oma zu spielen für meine Nichte und meinen Neffen, so daß ich dachte, es war kein schlechter Tod, den sie da hatte.

Bei meinen eigenen Nahtoderlebnissen bin ich da schon skeptischer, aber die habe ich schon an anderer Stelle berichtet, und habe da immer noch relativ seten Lust, darauf einzugehen, die waren alles andere als schön.

quaid - 5.1.2006 um 04:47

mein opa ist gestorben. er sollte n beipass kriegen, aber die ärzte haben gepusht..
oder noch früher, isn kumpel ausser schule gestorben. angeblich eines morgens am bahnhof einfach umgekippt. was genaueres hab ich nie erfahren. war alles relativ mysteriös damals.

ich scheine das zu verdrängen. und das auch noch ziemlich gut. denn ich habe mich nie großartig nach aussen hin trauern sehen.

ich denke, irgendwann ist jeder mal dran. der eine früher, der andere später. das ist für mich jetzt allerdings kein grund, alle möglichen drogen zu nehmen oder sonstwie leichtfertig zu leben. ich lebe einfach so vor mich hin und warte, bis es soweit ist.

Zelder - 5.1.2006 um 05:24

Zitat

Original von Jan

Meine Güte, was ich wieder für belanglosen Kram schreib..

Denke das ist sowas das Dian mit intimen Themen gemeint hat. Also tu dir keinen Zwang an, ich lese sowas lieber als irgendwelche Streit- und Rechthaberdiskussionen mit Nightrainmonk.

Zum Topic.

Als ich 5 Jahre alt war, ist mein 11 jähriger Bruder auf merkwürdige Weise ums Leben gekommen. Ich kann mich nur noch erinnern wie meine Schwester damals sturmklingelte und es dann ein Riesengeschrei gab und ich überhaupt nicht verstand worum es ging.

Er war auf dem Nachhauseweg von der Schule mit dem Zug. Da ist er irgendwie aus dem fahrenden Zug gefallen und dabei gestorben. Es gibt mehrere Theorien wie das abgelaufen sein soll, aber genau weis es eigentlich keiner. Ich war zu jung um wirklich zu begreifen was da abgelaufen ist. Dass plötzlich alle in meiner Familie total strange drauf waren hat mich viel mehr traumatisiert als der Tod von meinem Bruder. Naja aber ist lange her.

Wie ich heute mit dem Tod eines nahestehenden Menschen umgehen würde, kann ich nicht sagen. Wenn es soweit ist werde ich es wissen.

Jan - 5.1.2006 um 09:13

Tod in jungen Jahren.. Als ich 3 war, ist mein anderer Opa (hatte zu dem Zeitpunkt 2) aus Bremen gestorben. Heute denk ich da nich viel drüber nach.. Hab nur ganz leichte und kurze Erinnerungen an ihn. Is nur komisch, wenn dann meine Oma beim Abendessen vor sich hinschmunzelt und sagt, dass ich ihm immer ähnlicher werde.

Mit dem Tod in jungen Jahren musste ich auch umgehen, als mein kleiner Bruder Marvin gestorben ist. 9 Tage wurde er alt, er starb am Geburtstag meiner Schwester.. Jahr für Jahr wird man so dran erinnert. Gehirnblutungen, er war n Früchen. Fast wäre meine Mutter noch mit drauf gegangen, bei ihr fanden noch n paar Not-Ops statt. Kinder kann sie deswegen heute nicht mehr bekommen. Warum das ganze schief ging, weiss man nicht.. Es kommt halt ab und zu mal vor, wurde mir gesagt. Wenn ich irgendwann rausbekomm, dass mein prügelnder Stiefvater seine Hände im Spiel hatte, dann such ich Vergeltung.

Das heftigste war ansich nicht mal der Tod, sondern vielmehr die Tatsache, dass ich ihn nicht besuchen durfte. Weil meine Mutter solange im Krankenhaus lag, mussten meine Schwester, mein anderer kleiner Bruder und ich von heute auf morgen zu meiner Tante und zu meiner Oma. Meine Schwester und mein kleiner anderer Bruder, Sebastian, zu meiner Oma.. und ich zu meiner versoffenen Tante. Wobei, hatte auch was gutes: Zur Schule musste ich zu der Zeit nicht, obendrein hatte ich Abstand vom Stiefvater. Die Zeit tat mir gut, ich habs auch irgendwie genossen, ein Stückchen Freiheit.. Nun, ich schweife ab. Ich wollte sagen, dass das schlimmste nicht der Tod war, sondern die Tatsache, dass ich ihn wie bereits gesagt nicht besuchen durfte. Mein Stiefvater verbot es mir, aus welchem Grund auch immer. Eine Beerdigung fand auch nicht statt, ich bin eines Nachts alleine zum Grab gegangen und habe Abschied genommen.

An solchen Sachen zerre ich heute noch, den Tod meiner Uroma habe ich dagegen mittlerweile gut verkraftet. Am Anfang wars wie oben bereits erwähnt richtig heftig.. Das ganze ging recht schnell, sie starb am 14ten März 2004, das

war ein Sonntag. Ein Tag vor dem Geburtstag meiner Oma (Ihrer Tochter).. Mit der Zeit wurde mir klar, dass es besser für Sie war. Gen Ende hatte sich nurnoch Schmerzen, zum Sprechen hat es auch nicht mehr gereicht.

Ach, bevor ich es vergesse, wollte ja noch was zitieren:

Zitat
Original von Zelder

Zitat
Original von Jan
Meine Güte, was ich wieder für belanglosen Kram schreib..

Denke das ist sowas das Dian mit intimen Themen gemeint hat. Also tu dir keinen Zwang an, ich lese sowas lieber als irgendwelche Streit- und Rechthaberdiskussionen mit Nightrainmonk.

Danke Zelder.. ☐

dian - 5.1.2006 um 12:31

Tipps zur Verarbeitung von Trauer kann ich nicht wirklich geben.

Mich haben Todesfälle immer ziemlich kalt gelassen... das lag aber vermutlich auch daran, dass bisher nahezu alle Familienmitglieder nicht von heute auf morgen, sondern meist erst nach langem Siechtum dahingeschieden sind. Wenn man sieht, wie ein einst kräftiger und gesunder Kerl wie mein Vater es war immer dünner wurde und jeden Tag einen Berg hochgiftiger Medikamente zu sich nehmen musste, dann kann man sich irgendwie drauf einstellen, und man sagt sich ab einem gewissen Punkt auch "Es war besser so." Einfach, weil ich finde, dass es Situationen gibt, in denen der Tod besser ist als ein noch längeres, entwürdigendes Dahinsiechen.

Das ist denke ich auch etwas, was du dir bei deinem Opa sagen solltest.

Wenn unsere Lebensuhr abgelaufen ist, ist es eben so. Und die Lebensuhr deines Opas wäre in einer anderen, weniger hochtechnisierten Gesellschaft vielleicht schon längst abgelaufen gewesen. Nur unsere moderne Medizin zögert das Unvermeidliche immer gern noch hinaus... und tut den Leuten damit oft gar keinen Gefallen.

Meine Oma lag eine Ewigkeit lang bewegungslos im Bett, bevor sie starb. Wurde künstlich ernährt und der ganze Scheiss. Wie die Menschen sich abmühen, einen auf Frankenstein zu machen und dem Tod ein Schnippchen zu schlagen, finde ich manchmal echt perverser als den Tod an sich.

Naja, aber ich habe sowieso keinen wirklichen Bezug zu meinem Leben. Ich lebe es halt und warte auf den Tod und eine Reise in eine hoffentlich bessere Welt. Daher ist es wohl auch kein Wunder, dass ich relativ wenig Bezug zum Leben und Sterben anderer Menschen habe. Es gäbe wohl nur einen Einzigen, dessen Tod mich wirklich aus der Bahn werfen könnte. Bei allen anderen würde ich nur wie üblich mit der Schulter zucken und ein klein wenig melancholisch werden.

Jan - 6.1.2006 um 09:11

[QUOTE]"Es war besser so."[/QUOTE]

Das sag ich mir seit gestern in leicht abgeänderter Form.. und es geht mir besser, ich kann wieder durchschlafen..

Was kleine Worte bewirken können. Sobald man das Unterbewusstsein befriedigt hat, gehts dem Bewussten besser. ☐

... - 7.1.2006 um 02:00

Klasse, aber meld'Dich, ruhig hier im Forum, wenn Du wieder sowas hast!

Jan - 7.1.2006 um 03:11

Verlass dich drauf.. ☐

Montag muss er wieder zur Chemo, momentan gehts ihm blendend.. War recht erfreut, als ich das zweite heute gehört habe ☐

Seneca - 7.1.2006 um 23:55

Also ich habe bisher den Tod nur durch den Tod meiner Oma und meines Opas kennengelernt und das ganze in beiden Fällen recht unterschiedlich wahrgenommen. Meine Oma hatte schon seit Jahren Krebs und es stand fest, dass sie nicht mehr lange leben würde. Dann hatte sie noch dazu nen kleinen Schlaganfall und ist die Treppe heruntergestürzt. Sie kam ins Krankenhaus und war nach einiger Zeit wieder so fit, dass sie es sich nicht hat nehmen lassen ihren Garten zu beackern. Naja und dann hat der Krebs sich weiter ausgebreitet und sie kam wieder ins Krankenhaus und konnte sich letztendlich nicht mehr selbständig versorgen. 3 Tage bevor sie ins Pflegeheim sollte ist sie gestorben.

Eigentlich kann ich im Nachhinein behaupten, dass es für meinen Geschmack trotz des Krebses ein recht schöner Tod war. Sie konnte bis zum Schluss das machen was sie immer am liebsten getan hat, nämlich im Garten arbeiten und der Todeszeitpunkt schien wie von ihr selbst gewählt: Sie wollte nie in Pflege gehen. Die Beerdigung war sogar recht schön, da die ganze über Jahre zerstrittene Familie sich endlich wieder zusammengefunden hat.

Bei meinem Opa war das etwas anders. Er hatte auch Krebs, konnte damit aber nicht umgehen, da er es gewohnt war zu siegen, er war Sportler ein Leben lang. Bis zum Schluss hat er zwar gekämpft, aber nie wirklich Ruhe gefunden. Bei der Beerdigung waren dann 350 Leute da, was irgendwie nicht sonderlich angenehm war.

Ingesamt kann ich sagen, dass ich den Tod ganz einfach als das sehe was er ist: Das Ende des Lebens. Und meiner Meinung nach tritt mit dem Tod damit auch eine Art Endabrechnung ein, nicht im religiösen Sinn, sondern allgemein: Das Leben ist zu Ende, alles was geschehen ist, ist damit abgehakt. Deshalb sind für mich im Tod auch alle Menschen gleich, egal wie sie zu Lebzeiten waren. Tod ist tod.

Vor dem eigenen Ableben hab ich keine Angst, ob etwas früher oder später ist egal, irgendwann erwischt es jeden. Das einige wovor ich Angst habe beim sterben ist, dass ich Menschen verlasse, die mich evt noch brauchen könnten.

... - 8.1.2006 um 03:10

Bei der Story von der Oma ist mir noch was positives in diesem Zusammenhang eingefallen:

Als meine Oma 65 war, das war also 1961, da stellte man bei ihr Nierensteine fest, die so groß waren wie fast die ganzen Nieren (sie war nie eine gute Trinkerin.) Die Ärzte meinten damals wohl, daß es sich nicht ehr lohnen würde, sie zu operieren, da man sowas nicht lange überlebt.

Sie ist dann 1980 im Alter von 83 Jahren gestorben., also knapp 19 Jahre später.

Und mich haben die Ärzte auch schon mal vor 10 Jahren das erste Mal für hoffnungslos erklärt. Und vor 2 1/2 Jahren wieder, und wenn ich nicht mein Geist bin, der hier schreibt, dann lebe ich eigentlich auch noch ganz gut.

Aber irgendwann ist auch mal Schluß, bi der nächsten gefährlichen OP oder sonstigen lebensbedrohenden Erkrankung ist allmählich mal Sense.

MissRoyo - 9.1.2006 um 14:33

ich glaube, dass dies hier ein sehr schweres thema ist, und zwar aufgrund dessen, dass niemand nachvollziehen kann wie stark die bindung zu deinem opa ist.

ganz ehrlich, es ist eben so krass es kling ein großer unterschied wer stirbt.

ich kann davon sprechen, da mich dies sehr stark getroffen hat.

mein vater ist gestorben als ich noch ein baby war... als ich dann viele jahre später in meinem kopf und nochmals jahre später in meinem herzen spürte wen ich mit mama auf dem friedhof besuchte und was dieser mensch für eine rolle in meinem leben einnehmen sollte war ich überhäuft mit gefühlen.

als etwas später dann mein heiß geliebter opa starb (der einen teil der vater rolle übernahm) zerbrach ich fast vor schmerzen in mir. es war der erste verlust den ich wirklich richtig mit bekommen habe. damals hat mich meine mama und mein freund in meinem schmerz eingefangen und mir viel trost zukommen lassen. zudem halfen mir die besuche am grab von opa, da ich dies schon von meinem papa immer als sehr positiv empfand.

am grab bin ich diesen menschen näher als sonst irgendwo. auch wenn dies totaler schwachsinn ist, es fühlt sich für mich ganz ganz tief drinnen eben genau so an.

noch eine zeit später starb der absolut wichtigste mensch in meinem leben. meine mama. hier habe ich an allem gezweifelt, mir wurde der boden unter mir weg gerissen. ich weiß noch wie ich die beerdigung vorbereitet habe... die fürbitten geschrieben.... die partenzettel ausgeteilt usw.... das alles war hammer scher und doch sehr sehr wichtig für die verarbeitung (sofern man dies so nennen kann) in mir. ich habe 1 jahr lang schwarz getragen, das ich wußte wie wichtig dies meiner mama gewesen wäre. auch sie hat dies für meinen papa und opa getan und somit ihre trauer auch nach außen getragen. hierbei mag jeder ganz verschiedene ansichten haben, jedoch ging es mir dabei nie darum anderes zu zeigen wie traurig ich bin. vielmehr ging es mir darum meiner mama danke zu sagen. anders war es mir zu diesem

zeitpunkt ja schon nicht mehr möglich.

das ist nun fast 4 jahre her.

mittlerweile habe ich meine eigene familie gegründet und eine gesunde und wunderbare tochter an meiner seite.

als angelina (mein töchterchen) zur welt kam ist 4 wochen später meine oma gestorben. wen ich daran denke, wie sehr sich oma auf mein baby gefreut hat und wie wenig sie dann noch mitbekommen hat, dann schmerzt das schon richtig.

ob es nun einen unterschied macht wie alt die personen sind, konnte ich so noch nicht feststellen. da für mich immer an erster stelle stand welchen bezug ich zu dem verstorbenen menschen habe.

der tod meiner mama ist für mich nach wie vor ein erlebniss das ich wenn es möglich wäre nicht wahr haben möchte. ich liebe sie über alles und auch wenn es viele nicht verstehen können, spreche ich fast täglich an ihrem grab zu ihr und papa.

besonders jetzt, seit dem ich selbst eine tochter habe und ich sie ihr so gerne in die arme drücken würde.

jetzt muß ich aufhören, ansonsten wird das geschriebene mir mehr zur belastung als ich vertragen kann.

bald wacht meine kleine auf und dann muß ich wieder 100% für sie dasein.

MissRoyo

... - 9.1.2006 um 23:31

Eine Frage, @Miss Royo:

Hat Deine Oma denn noch mitbekommen, daß sie Uroma geworden ist?

Denn das hat sie dann mit Sicherheit wieder erfüllt, ich habe ja auch schon geschrieben, daß ich bei meiner Mutter ganz froh war, daß sie direkt danach gestorben ist, nachdem sie meine Schwester besucht hat und dort mit meiner Nichte und meinem Neffen noch mal Oma spielen durfte, das war für sie wirklich 'ne Erfüllung.

Meine Oma hat das um ein paar Monate verpasst, Uroma zu werden, sie wußte aber, daß meine Schwester schwanger war.

MissRoyo - 10.1.2006 um 13:02

ja, sie hatte die nachricht bekommen. sehen oder sogar in händen halten ist sich nicht mehr ausgegangen. doch sie war noch bei vollem bewußtsein als sie nachricht von der geburt von angelina bekam.

hm....

du wirst wohl recht haben....

MissRoyo

Jan - 10.1.2006 um 19:10

Zitat

Original von MissRoyo

ich glaube, dass dies hier ein sehr schweres thema ist, und zwar aufgrund dessen, dass niemand nachvollziehen kann wie stark die bindung zu deinem opa ist.

Meine Bindung zu meinem Opa? Schlecht zu beschreiben.. Er kommt in der "Lieb-Hab" Hierarchie schon fast an meine Eltern ran.. Er ist seit ich denken kann ein Vorbild für mich und wird es auch immer sein. Zudem hielt er stets zu mir und ich konnte ihm ansich immer alles erzählen.. Man könnte sagen: So einen Menschen trifft man nur einmal im Leben.

MissRoyo - 10.1.2006 um 19:37

ich könnte mir gut vorstellen, dass es ähnlichkeiten zu meiner beziehung zu meinem opa gab/gibt.

grad noch zum thema.

heute in den nachrichten habe ich einen satz aufgegriffen, den ein 12 jähriges mädchen geschrieben hat.

er lautet:

unglücklich sind nicht die die sterben, sondern die die überleben.

MissRoyo

Jan - 10.1.2006 um 20:43

Die gibt es sicherlich.

Zu dem Mädchen.. : Wie wahr, wie wahr..

Wenn ich doch wenigstens den Glauben an ein Leben nach den Tod hätte.. Verdammt, warum bin ich keiner Religion verfallen!

... - 10.1.2006 um 21:05

Dafürbrauchst Du keine Religionen, @Jan!

Unterhalte Dich mal hier mit einem der Naturwissenschaftlern hier,, z B. @Maria oder auch @hopeless.

Du wirst erfahren, daß es wesentlich mehr Dinge gibt, die wir nicht klären können als Dinge, die wir schon wissen. Dafür sind mir zumindest noch viel zu viele Punkte in unserer naturwissenschaftlichen Weltanschauung kaum belegt.

Am sichersten geht man immer damit, wenn man sagt, daß man nicht weiß, was nach dem Tode kommt. Das macht die Sache spannend, aber eben auch etwas hoffnungsvoller.

Jan - 10.1.2006 um 21:54

Letzteres ist ne gute Idee.. Für n langes Gespräch wirts wohl nich reichn, bin gleich ab ins Bett.. Die letzten beiden Nächte gings nich mitm Schlaf, das will ich heut Abend nachholen.

... - 12.1.2006 um 01:31

Hat bei Euch die Schule nicht wieder angefangen?

Dann ist das ja nicht gerade gut, wenn man nicht schlafen kann, denke ich, oder?

Jan - 12.1.2006 um 06:14

Jep.. Am Montag. Bin Sonntag abend gegen 11 ins Bett, hab mich daraufhin bis 2 Uhr rumgewälzt. Um 2 wurde es mir dann zu blöd und ich bin annen Rechner, hab ruhige Musik gehört und versucht, irgendwie müde zu werden. Hat nicht funktioniert.. Gegen 4 war ich immer noch hellwach, habe dann bis 5 noch Fern geschaut und gegen 5 ging dann auch schon mein Wecker los..

Dienstag fast dasselbe Spektakel, bis dass ich um 4 eingeschlafen bin und bis 7 schlafen konnte.. Na, letzte Nacht hab ich den Schlaf erstmal wieder aufgeholt, vorletzte ebenfalls. Nun gehts wieder einigermaßen ☐

... - 13.1.2006 um 04:12

Geht´s Deinem Opa denn wider schlechter, oder woher kommt das auf einmal?

Jan - 13.1.2006 um 05:55

Ich hab keine Ahnung, woher das kommt.. Evtl liegts daran, dass er am Dienstag bei der Chemo wiederbelebt werden musste.. Wobei: Montag wusste ich das natürlich noch nicht.

... - 14.1.2006 um 02:13

Sagen wir mal so.

Die Phase jetzt, wo er dauernd irgendwie zwischen Leben und Tod hängt, wird wahrscheinlich eh´die schwerste für Dich sein. Das stelle ich mir auch ziemlich unangenehm vor. Bei meinen Eltern und Großeltern war es faktisch immer ein sehr schneller, kurzer Tod, der sich nie angekündigt hatte.

Ist dann auch im ersten Moment fürchterlich, aber man weiß dann eben, das ist erledigt, dann muß man das nur noch als Realität abspeichern und das Leben kann für einen selbst weitergehen.

Aber so ´ne Phase, wo nix richtig geklärt ist, ist wahrscheinlich erst mal belastender für die Nerven.Geh´schlimmstenfalls

mal zum Arzt, wenn das mit den Schlafproblemen nicht besser wird.

Gast - 14.1.2006 um 03:14

von: nightrainmonk

(muss mal wieder als Gast schreiben, weil ich auf dieser Elektronik-Krücke, mit der ich z.Z. arbeite das Betriebssystem wieder neu installieren musste und in meinem Chaos das PW nirgends mehr finde...)

mir geht, seit dieser thread eröffnet wurde, dauernd mein Verhältnis zu meinem Vater im Kopf rum. Wir hatten nie ein besonders gutes Verhältnis zueinander. Das letztmal, als ich ihn gesehen habe, haben wir uns furchtbar gezofft, und es endete damit, das ich mit einem Fernseher nach ihm geworfen hab'. Wir hatten dann keinen Kontakt mehr. Eines Tages rief meine Schwester dann an und sagte, er sei tot. In der Zwischenzeit weiß ich, dass ihn unser Zerwürfnis, gerade als er im Sterben lag, sehr belastet hat. Mir ging's genauso. Aber wir hatten beide nicht die Größe, den ersten Schritt zu tun.

... - 14.1.2006 um 03:34

Mein Vater wollte ja damals trotz seines Herzinfarktes absolut nicht ins Krankenhaus. Ich weiß noch, daß ich den angeschnauzt habe, als ich aus dem Haus ging, daß ich es unmöglich finde, daß er sich da weigert, weil wir jetzt die ganze Arbeit wegen ihm hätten.

Das war auch das letzte, was er von mir hörte. Als ch abends wiederkam, war er schon tot.

Naja, da denk'ich mir, der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, war vielleicht nicht besonders geschmackvoll, so Abschied zu nehmen, aber so hat er mich auch letztendlich erzogen. Ein besonders einfühlsamer Mensch sollte ich wohl nicht werden, wenn ich nach meiner Erziehung gehe.

Jan - 14.1.2006 um 18:00

Du musst dich ja nicht an deiner Erziehung ein Leben lang festhalten.. ☐

... - 15.1.2006 um 05:13

Nö, aber es hilft, wenn man so etwas hat.

Siehe Beispiel mit meinem Vater!

Jan - 15.1.2006 um 13:17

Gut, da haste natürlich Recht. Wenn dein Vater dich anders erzogen hätte (Sagen wir mal wie n Muttersöhnchen, welches schon bei der kleinsten Erkältung bei Mama am Bettchen die Hand hält) und du deinen Vater trotzdem bei sich nach diesem Streit zurückgelassen hättest, dann hättest du dir natürlich in einer bestimmten Art und Weise Virwürfe zu machen.. Bzw. aufgrund deiner Erziehung würden sie von alleine kommen. Schliesslich wurde dir beigebracht, bei jedem noch so kleinen Problem den Eltern zur Seite zu stehen.

... - 16.1.2006 um 04:53

Ach, über Erziehung müßte man irgendwann noch mal einen eigenen Thread aufmachen, aber ich bin ja wenigstens schon in der glückseligen Situation, wenigstens die Erziehung durch meien Eltern und die Schule abgeschlose zu haben. Das sind hier ja noch nicht so viele.

Jan - 16.1.2006 um 06:22

Hast auch wieder Recht.. ☐

Hm, n neuer Thread.. Bevor ich den aufmach, wollt ich eig noch nen anderen aufmachen.. Mir is nur der Name entfallen, an irgendeiner Stelle hast du das Thema mal erwähnt, Arne.. Kannst du dich dran erinnern?

Zum Thema:

Was ich noch schreiben wollte und total vergessen habe: Ich habe letzte Woche ne Klausur geschrieben und habe mich

schwer getan, etwas aufs Papier zu kriegen; hatte meinen Opa und alles was ich mit ihm verbinde im Hinterkopf.. Was denkt ihr? Wie kann man sich in solchen Situationen am besten auf andere Gedanken bringen, um sich letztlich zu konzentrieren?

... - 19.1.2006 um 02:23

Also, da denk'ich, daß das kaum klappen wird, da mußt Du durch. Im richtigen Arbeitsleben gibt es auch nur noch für direkte Verwandte, also Eltern und Geschwister einen freien Tag, ansonsten mußt Du da durch. KannstDir maximal einen Krankenschein holen, wenn Du meinst, Du verhaust die Klausur sonst völlig.

Welche Themen das alles waren, die man noch mal eröffnen könnte, weiß ich auch nicht mehr so ganz. Ich hatte jetzt zwei Tage Spinnerei bei meinem WLAN - Router, bin froh, daß ich wieder online kommen kann, muß jetzt erst mal ordentlich nachlesen, was hier ales los war
Ist ja irre. 117 neue Beiträge in zwei Tagen!

Jan - 19.1.2006 um 09:13

Nein, da verstehst du nun was falsch.. Klausuren will ich auf keinen Fall nachschreiben, ich will auch keinen Tag freihaben. Ansich hab ich kein Problem mit Klausuren. Entweder ich lern dafür, weil es mich interessiert oder ich lasse es, weil mir die Note am Arsch vorbeigeht. Black-Outs u.ä. hab ich auch sogut wie nie und in Panik gerat ich auch selten. Wenn mir etwas unbekannt vorkommt und ich nich auf den Trichter komme, dann lass ich halt eine Aufgabe links liegen.. Ich weiss dann fürs nächste Mal, dass ich mehr lernen muss und gut is. An sowas zerbreche ich mir nicht den Kopf.. Fehltag will ich auch nich im Zeugnis haben, sieht der Arbeitsgeber auch nich gerne.. Da schwänz ich doch lieber n paar Stunden, das wirkt sich maximal auf die mündliche Note aus..

Nun.. mir geht es einfach nur um die Konzentration. Ich war in der letzten Arbeit z.B. so derbe abgelenkt, da hab ich in der ersten Zeit nix aufs Blatt gekriegt, weil ich durchgehend mit anderen Sachen beschäftigt war.. Und da wollte ich nun wissen, ob jemand nen Tip kennt, wie man sich konzentrieren kann oder ob jemand dasselbe Problem kennt..

Nich mehr, nich weniger ☐

... - 20.1.2006 um 02:30

Nä, sorry, da weiß ich auch nix.

Jan - 24.2.2006 um 20:04

Ach verdammt.. Da hat man sich gerade mit dem Tod vom Uropa abgefunden, da stirbt mein Großonkel..

Son Dreck, der war gerade mal 50.. Da frag ich mich doch, ob es die ganze Plackerei überhaupt wert ist, wenn man am Ende sowieso elendig vor die Hunde geht und nichts mehr von seinem hart erarbeiteten Lebensabend hat.

hopeless - 24.2.2006 um 21:20

wenn man sich seinen lebensabend hart erarbeiten muss und alles für plackerei hält, lohnt sichs von vornherein nich so dolle..

Jan - 24.2.2006 um 23:57

Jap..

Aktuelle Schnapsidee: Ich mach mit nem Kollegen ne Internetfirma auf. Wenn das nix wird, ergauner ich mir durchs Internet mein Geld zum Leben..

Dann hab ich immerhin noch was vom Leben.

@ topic: Wie würdet ihr reagieren, wenn ihr in folgender Situation seit:

Ihr macht bei der Feuerwehr momentan ne Grundausbildung. Der Wehrführer gibt bekannt, dass Focke Heckelmann

(Mein Großonkel, heute morgen leider verstorben) verstorben ist.. Er sagt, dass das nun schon der zweite innerhalb kürzester Zeit aus der Familie Heckelmann ist.

Soweit sogut.. Alles in Ordnung, da konnte ich ja mit leben. Doch dann kam:

"Und der Nächste ist auch schon fast tod.. Bei dem dauerts auch nicht mehr lange, das wissen wir doch alle" In dem Moment schaut er mich an, ich weiss natürlich, dass mein Opa gemeint ist, und nickt mir in einer komischen Geste zu..

Ich weiss nicht, wie ich das bewerten soll. Einerseits find ichs bescheuert, dass da so drüber geredet wird.. Als wäre er bereits unter der Erde bzw. so gut wie. Andererseits kann ich das ganze nun auch komplett falsch aufgenommen haben.. War heute sowieso tüchtig verpeilt, allein schon wegen dem Tod von meinem Großonkel.

Seneca - 25.2.2006 um 00:13

Mein Beleid. Schwierige Situation wenn rund um einen herum Menschen sterben. Was den Sinn des Lebens angeht, so denke ich, dass er nicht darin liegt lange zu leben und ne dicke Rente zu kassieren. Manche haben, wenn sie mit 90 sterben noch nichts aus ihrem Leben gemacht. Andere sterben mit 20 und haben alles erreicht, was sie wollten. Ich für meinen Teils sehe im Leben einen "höheren" Sinn, den ich allerdings noch nicht herausgefunden habe, was das konkret ist.

Ich sag mir halt immer: Wenn mein Leben sinnlos wäre hätte mich Gott/Allah/Die Natur/Der Kosmos/Der Zufall nicht erschaffen. Deshalb muss es einen Sinn geben.

Dein Großonkel hat ihn gesucht. Ob er ihn für sich gefunden hat weiß ich nicht.

hopeless - 25.2.2006 um 01:27

also ich als zyniker könnte das kaum jemandem übel nehmen.. auch wenns um den eigenen opa geht. ist halt schwieriger.

... - 25.2.2006 um 08:07

Also, diese Bemerkung von dem Feuerwehrtypen hört sich eher so an, als wollte er Dir nicht direkt "Herzliches Beileid" sagen, sondern, daß er irgendwelche Worte sucht, um darauf einzugehen, weil man das eben erwartet, wenn man jemanden aus der Familie, wo gerade dermaßen viel in Richtung Tod abläuft, in seiner Gruppe hat und der Feuerwehrmann eben so'n typisch (sorry, @Jan) norddeutscher "inniger" Mensch ist, der nach Worten sucht und möglichst wenig emotional betroffen erscheinen will.

Ist ja nunmal wirklich 'n ganz schöner Hammer, der Dir da schon alles passiert gerade. Irgendwie müssen die darauf eingehen, und das macht hilflos, denke ich mir mal so.

Ich glaube, die Menschen in Deiner Umgebung sind jetzt sehr verunsichert, weil sie nicht wissen, wie sie mit jemanden umgehen sollen, der soviel Scheiße auf einmal erlebt. Mach´Dir jetzt da mal keine Gedanken drüber, @Jan, das mach´mal lieber in ein paar Monaten, dann wirst Du so'n Verhalten auch wieder nachvollziehen können!

Jan - 25.2.2006 um 09:18

Zitat

Original von Arne Kroger

Irgendwie müssen die darauf eingehen, und das macht hilflos, denke ich mir mal so.

Jap, das ist mir gerade unter der Dusche in den Sinn gekommen.. Dass man nach Worten sucht, die man nicht hat, um etwas auszudrücken, was man nicht kann.

@ Seneca: Ich teile da teilweise deine Meinung. Ich finde ebenfalls, dass der Sinn des Lebens nicht darin besteht, sich 45 Jahre lang in irgend einem Beruf totzuplackern, um dann hinterher mit allen möglichen Krankheiten und Quereleien, die aus dem harten Arbeitsleben hervorgehen, seinen Lebensabend zu verbringen. Da geh ich es doch lieber locker an, riskier n bisschen was und geh z.B. in die Selbstständigkeit und mache das, was mir in den Sinn kommt bzw mir wirklich gefällt und interessiert (Klügel derzeit mit nem guten Freund von mir ein neuartiges Werbekonzept aus, außerdem hätte ich eine tolle Idee für ne Boutique auf Norderney.. ☐).. Immer noch besser, als wenn ich in der Stadtkasse 45 Jahre lang den Verwaltungsfachangestellten mimen würde. Nun, irgendwie gehört das nicht zum Thema, wie dem auch sei..

Ich bin nu erstmal zum Erste-Hilfe-Kurs, bis später!

... - 26.2.2006 um 01:16

Wenn einem das auf der Stadtkasse Spaß macht, warum nicht?

Geh´nur dann Geld verdieen, wenn es Dir was bringt, man braucht auch nicht das ganze Leben lang BAT 4 oder so. Nur das haben tatsächlich die meisten vergessen, daß man nicht lebt, um zu arbeiten, sondern mal auch arbeiten kann, um besser zu leben.

Jan - 26.2.2006 um 11:11

Stadtkasse ist für mich der Inbegriff von Horror.. Hab da ein zweiwöchiges Praktikum gemacht, in dem meine gesamtem Wunschvorstellungen von einem Arbeitsplatz auf der Verwaltungsebene zerstört wurden.

Zitat

Nur das haben tatsächlich die meisten vergessen, daß man nicht lebt, um zu arbeiten, sondern mal auch arbeiten kann, um besser zu leben.

Wie wahr..

... - 27.2.2006 um 00:05

Och, so Buchführung kann doch auch ganz nett sein. Eben Geschmackssache!

dian - 27.2.2006 um 01:08

@ Jan:

Um mal wieder zum Thema zurückzukommen:

Ich kann mir schon vorstellen, dass das zur Zeit nicht einfach für dich ist.

Aber es ist nunmal leider gar nicht so ungewöhnlich, dass mehrere Familienangehörige innerhalb kurzer Zeit dahinscheiden... auch, wenn man sich in dem Moment vielleicht fühlen mag, als ob es das Schicksal ganz besonders böß mit einem meint.

Bei mir in der Familie ging das grosse Sterben vor ungefähr 6 Jahren los.

Mein Grossonkel starb als erstes, aber der war auch schon an die 90.

Ein Jahr darauf starb mein Vater nach längerer Krankheit... im nächsten Jahr ist der Cousin meiner Mutter beim Heimwerkern vom Dach gefallen, dann starb meine eine Oma an Krebs, die andere Oma starb im Altersheim, dann noch eine Grosstante... und neulich hat sich ein krebskranker Onkel von mir in der Schweiz einen Giftcocktail gegeben.

Ich weiss, das ist kein grosser Trost... ich will damit nur sagen: Der Tod gehört zum Leben einfach dazu.

Viele alte Menschen, die im Krieg waren oder die schon ihre Kinder unter die Erde bringen mussten, haben daher oft auch eine ganz andere Einstellung zu Leben und Tod als die junge Generation, denen der Tod wie ein furchtbar schlimmes Schicksal erscheint.

Die Alten hingegen lassen sich davon oft kaum noch erschüttern... und wenn mal wieder jemand stirbt, dann weinen sie nicht mehr, sondern freuen sich auf die Beerdigung, weil da endlich mal wieder die ganze Familie zusammenkommt, und weil es hinterher meist etwas Gutes zu essen gibt.

Ich denke mal, so eine Gelassenheit, wie sie viele alte Menschen im Bezug auf dieses Thema an den Tag legen, ist gar nicht mal verkehrt. Früher oder später wirst du dazu sicher auch finden... also Kopf hoch! Das Leben ist dazu da, um es irgendwann zu sterben. ☐

deep7 - 27.2.2006 um 01:37

Zitat

Original von dian Die Alten hingegen lassen sich davon oft kaum noch erschüttern... und wenn mal wieder jemand stirbt, dann weinen sie nicht mehr, sondern freuen sich auf die Beerdigung, weil da endlich mal wieder die ganze Familie zusammenkommt, und weil es hinterher meist etwas Gutes zu essen gibt.

Ich denke mal, so eine Gelassenheit, wie sie viele alte Menschen im Bezug auf dieses Thema an den Tag legen, ist

gar nicht mal verkehrt. Früher oder später wirst du dazu sicher auch finden... also Kopf hoch! Das Leben ist dazu da, um es irgendwann zu sterben. ☐

Naja, also das Beispiel mit der Vorfreude aufs Essen wäre wohl doch ein wenig übertrieben. Ich persönlich habe mit meinen 17 Jahren noch keinen wirklichen Schicksalsschlag miterlebt. Einzig meine Oma ist gestorben, aber da war ich noch zu jung und kann mich jetzt gerade noch so an ihr Gesicht erinnern.

In solchen Sachen muss ich mich wohl aber allg. als eher gefühlskalt beschreiben, weiß au nich :O ich bin mir jedenfalls ehrlich gesagt immernoch am wichtigsten (es sei denn es beträfe meine große liebe)

längerfristig kommt der tod natürlich, davor habe ich auch keine angst. wenn ich jedoch morgen erfahren würde, dass ich krebs habe, heilungschance mehr als gering und nur noch 1 jahr zu leben habe, dann weiß ich nicht, was ich machen würde!

im ersten moment würde ich jedenfalls mit ziemlicher sicherheit zusammenklappen und mein zimmer mit tränen füllen, meine familie erstmal rausschicken. vllt. dann spazieren gehen, allein auf dem feld, schonmal versuchen meinem kopf klarzumache, dass es bald vorbei ist und...

naja ich weiß auch nicht. über den sinn des lebens würde ich noch intensiver nachdenken als bisher, eben weil gerade letzteres dann bald um ist. ich könnte mir vorstellen, zuletzt als testobjekt einen dienst an die medizinforschung zu leisten.

Jan - 27.2.2006 um 06:37

@ dian: Mit deiner Einstellung erinnerst du mich genau an die alten Leute, die du selbst angesprochen hast. Ich möchte ja so denken und ansich alles Schlimme beiseite schieben und mir einreden, dass es gut ist, wie es ist.. Doch irgendwie krieg ich es nicht auf die Reihe. Teilweise kommen mir die schlimmsten Vorstellungen in den Sinn, ich muss ja schon bereits jeden Abend auf dem Nachhauseweg von der Feuerwehr dran denken bzw. befürchten, dass mein Vater in der Haustür steht und mir die schlimme Nachricht überbringt..

Ich denke, im Nachhinein habe ich kein Problem damit, dass die Menschen verstorben sind. Der aktuelle Zustand und die Tatsache, dass alles so unvorhergesehen gekommen ist, beunruhigt mich. Das ist wie bei meinem kleinen Bruder, der noch im Krankenhaus gestorben ist und Hirnblutungen hatte. Da wusste man einige Zeit auch nicht, was mit ihm los ist.. Auch hier kann ich mir allerdings im Nachhinein sagen, dass es so besser war. Er wäre zu 90 % behindert gewesen, das wäre für alle Beteiligten nicht einfach gewesen. Älter als 20 wäre Marvin auch nicht geworden, sagten zumindest die Ärzte..

... - 28.2.2006 um 00:11

Ja, das Problem ist, denke ich auch, daß das eben bei Deinem Opa so alles wie ein Damoklesschwert über Dir hängt, das kenn'ich auch nicht so. Meine Eltern und Großeltern waren alle von einem Tag auf dem anderen weg. Das ist zwar auch erstmal ein Schock, aber man hat es dann in einem Rutsch (und Schock) hinter sich. Da kann man nichts mehr machen, dann ist die Sache erledigt. Ich denke auch, um ganz ehrlich zu sein, wirst Du, @Jan, erst wieder richtig Ruhe haben, wenn es vorbei ist, sprich also ganz brutal, wenn Dein Opa verstorben ist. Aber erstmal ist ja jetzt wohl Pflege angesagt und den Geist vom Opa wach zu halten, solange er lebt.

Und was Deinen Bruder anbelangt, was Ärzte über Lebenserwartung quatschen, ist sowieso Blödsinn. Da müßte ich schon zweimal tot sein und meine Oma ist auch einfach ohne Rücksicht auf die Einschätzungen der Ärzte einfach fast 20 Jahre älter geworden wie prophezeit.

Und bei Behinderten darf man Ärzten gar nicht glauben, da läuft sowieso alles anders, als wie die sich das vorstellen. Die hatten uns mal eine Bewohnerin aus dem Krankenhaus zurückgeschickt mit der Maßgabe, die würde sehr bald sterben.

Ich hatte damals die Bezugsbetreuung für die. Und nix tat die. Die erholte sich, lief wieder durch die Gegend und war einfach recht bald wieder die Alte. Man mußte sie eben nur kennen und wissen, wie man die auf die Palme bringt. Solange die noch 'n Sinn darin sah, andere zu ärgern, ist die nicht gestorben. Und dann wurde ich leider krank, und plupp 'n halbes Jahr später war sie tot.

Jan - 1.4.2006 um 17:29

Für die, die es interessiert.. Mein Opa ist heute verstorben, vor ziemlich genau 4 Stunden. Die Beerdigung ist am 6ten April, passt mal wieder alles wunderbar.. son Dreck.

Irgendwie ist mir n ganz schöner Stein vom Herzen gefallen, im ersten Moment zumindest. Ich wusste direkt, dass er nun keine Schmerzen mehr erleiden muss, was sicherlich ne feine Sache ist. Zumal er friedlich eingeschlafen ist, so wird er es gewollt haben.

... - 2.4.2006 um 06:06

Naja, wenn Du es jetzt erstmal als Erlösung auffasst, ist es ja schon okay.

Allerdings kann es sein, daß Du sowieso noch ein paar Tage brauchst, bis Du es ganz raffst, was passiert ist. Die nächsten Tage werden von den Planungen zur Beerdigung u.ä. erfüllt sein, da hat man eh keine Möglichkeit, so richtig zu trauern.

Versuche, wenn Du es hin bekommst, darauf zu achten, daß die Beerdigung und alles drumherum so abläuft, wie sich Dein Opa das gewünscht hat. Ich hab´das bei der Beerdigung von meinem Vater alles meiner Mutter überlassen und bin bis heute nicht glücklich darüber, daß er nicht, wie es sein Wille war, eingäschert wurde. Das hat meine Mutter nicht über´s Herz gebracht damals. Fand ich aber doof, weil es der Wille meines Vaters damals war.

dian - 2.4.2006 um 13:00

Mein Beileid, Jan.

Wir Menschen können einander so nahe kommen... wir können teilhaben am Leben eines anderen und viele kostbare Momente dabei erfahren...

und doch, wenn es vorbei ist, scheint es so, als ob das alles nur ein kurzer Atemzug gewesen war.

Glaubst du eigentlich an ein Leben nach dem Tod?

Ich glaube jedenfalls daran. Du wirst noch tausend Mal Enkel sein, und dein Opa ebenfalls. Und irgendwann trifft man sich wieder. Vielleicht schneller, als man es erwarten würde.

Ein Leben, ein "Spiel", ist zu Ende gegangen. Die Spielfigur liegt geschlagen am Rand des Brettes.

Der Spieler aber lebt weiter... und er wird ganz sicher irgendwann wieder Lust auf ein neues Spiel bekommen.

Auch wenn wir das Spiel manchmal ungerecht finden und nicht verstehen, warum wir uns soetwas überhaupt angetan haben... irgendwann werden wir es verstehen. Und dann werden auch all diese schmerzhaften, scheinbar völlig unnötigen Verluste einen Sinn ergeben... da bin ich mir ziemlich sicher.

Ähm ja, sorry falls das jetzt zu spirituell klingt. Aber das ist wirklich meine feste Überzeugung. Das sage ich jetzt nicht, weil ich gerne Seelsorger geworden wäre und an dir mal ein bisschen üben wollte. ☐

Es wird weitergehen. Und es wird der Tag kommen, wo uns alles, selbst die schlimmste Ungerechtigkeit und das grausamste Schicksal, nur noch ein wissendes Lächeln entlocken wird.

Jan - 2.4.2006 um 20:49

@ Arne: Jap, es läuft alles so, wie es sein sollte.. ☐

@ dian: Danke.. So recht kann ich nicht dran glauben, der Glauben war noch nie meine Stärke. Trotz allem: Es kommen schöne Gedanken auf, wenn ichs mir so vorstelle, wie du beschrieben hast.

Ich werds im Hinterkopf behalten, ist ne schöne Vorstellung, die eventuell mal in nen Glauben übergeht ☐.

OwenJackson - 7.6.2006 um 09:39

Ich sehe den Tod nicht schlimm.

Zwar sind bereits Menschen gestorben die mir nah waren, aber kann man es ändern.

Wir sterben alle mal, ich habe keine Angst vor etwas was man nicht ändern kann.

Ich würde aber trotz der ganzen Probleme in meinem Leben keinen Selbstmord begehen.

Selbstmord ist ein fach nur feige.

Man flüchtet aus dem Leben.

Wieso haben wir ein Leben bekommen.

Ich sehe es als etwas geliehenes.

Wir leihen uns das Leben und müssen darauf aufpassen, damit wir dem der uns es lieh nach Ende der Leihdauer

(natürliches Lebensalter) das Leben zurückgeben können.

Wenn ich rauche, trinke, kiffe, jemand andern töte, mich selbst töte etc. würde ich demnach etwas geliehenes kaputt machen.

Man geht ja auch nicht in die Videothek macht die Sache kaputt und gibt es zurück.

So sehe ich es.

Ich mache das beste aus meinem Leben, kann es aber kaum erwarten den Film des Lebens zurückzugeben^^.

SonicX3 - 7.6.2006 um 13:08

ka ob ich hier schon was gepostet hab oder nicht ...

was mich angeht so hab ich keine angst vor dem tod, vor dem sterben, egal in welcher art, weil es für mich nur ein übergang ist in eine andere welt sozusagen ... ich für meinen teil sollte eher fragen: gibt es einen tod nach dem leben?, nachdem ich mittlerweile nichts mehr als wirklich real bzw unreal empfinde ist es mir sogar recht egal, das sterben ist etwas das ein teil dieses lebens ist, und daran gebunden sowie umgekehrt ...

deep7 - 7.6.2006 um 15:56

man muss sich nur verinnerlichen: man ist ein teil von allem, des ganzen universums in seiner göttlichkeit. dann habe ich keine angst.

außerdem finde ich in diesem zusammenhang die informationstheorie sehr interessant:

die materie stirbt mit dem tod, aber was geschieht mit den informationen in einem? man könnte das mit einem buch vergleichen, das ja lediglich als informationsträger dient und nicht die information selber darstellt. das gehirn dient auch nur als träger von informationen, aber was geschieht mit unserer lebensweisheit, den ganzen informationen, das, was man auch seele nennt?

Ina - 7.6.2006 um 16:58

Also dass es für Information keinen Erhaltungssatz gibt, solltet ihr nach den ersten Kratzern auf euren CDs doch wissen.

Und daran, dass ich mein Leben irgendwo ausgeliehen habe, kann ich mich nicht erinnern und falls es vorgefallen sein sollte und ich das Leben echt gewollt hatte, so muss es wohl an irgendwelchen starken Drogen, die es in der Ewigkeit so gibt, gelegen haben und war ein verdammt Irrtum :D

Und Selbstmord, mein Gott, da habe ich in dem Thread wahrscheinlich eh schon irgendeinen Scheiß geschrieben, ich will gar nicht nachsehen, was es war :12:

Ach, ich bleib dabei, denn es gefällt mir so am besten: meine Vorfahren sind aufgetaucht aus dummem Zufall/dem Nichts, ich bin aufgetaucht aus dummem Zufall/dem Nichts und ich gehe wieder zurück in den dummen Zufall/das Nichts und wenn die Sonne hochgeht, verteilen sich meine Teilchen im interstellaren Raum und mit ein bisschen Glück bleiben sie da - jep.

hopeless - 7.6.2006 um 17:34

und mit ein bisschen glück rempelst du mit 60 nen 20jährigen an und dein gehirn sitzt in seinem kopf. ok, viel glück, aber unmöglich ists ja nicht.

HellRÆZØR - 7.6.2006 um 19:06

Zitat

Original von deep7

außerdem finde ich in diesem zusammenhang die informationstheorie sehr interessant:

die materie stirbt mit dem tod, aber was geschieht mit den informationen in einem? man könnte das mit einem buch vergleichen, das ja lediglich als informationsträger dient und nicht die information selber darstellt. das gehirn dient auch nur als träger von informationen, aber was geschieht mit unserer lebensweisheit, den ganzen informationen, das, was man auch seele nennt?

Dafür gibt's ja den Nachwuchs und die Berufung, falls man eine hat.

Man kann seine Lebensweisheiten (und -Dummheiten) an seine Kinder, Enkel und andere Menschen weitergeben,

kann ein Buch schreiben, sich in der Politik oder in Foren betätigen oder sich sonst wie engagieren.

Bevor ich sterbe will ich auf jeden Fall irgendwas besonderes erreicht haben, und sei es nur, dass ich Kinder in die Welt setze und ihnen "vernünftige" Wert- und Moralvorstellungen auf den Weg gebe (keine Ahnung wann das sein soll), außerdem würde ich gerne mal mit anderen wissenschaftlich im Bereich Musiktheorie und Akustik forschen, so dass andere Gedanken weiterführen können, die ich in meiner begrenzten Zeit nicht zu Ende gedacht habe.

... - 8.6.2006 um 04:01

Das einzige, was ich in meinem Leben erreichen will und auch schon bislang erreicht habe, ist, daß es mir Spaß macht. Allerdings kenne ich ja auch schon 'ne ganze Menge und irgendwann wird es bestimmt mal langweilig. Da ist doch der Tod super.

Die Theorie mit den Informationen kenne ich etwas anders.

Es geht darum, daß solche Formen von Informationen auch als Energie aufgefasst werden können. Und da gibt es irgendeinen Satz, @Maria, daß Energie nicht vergehen kann, also muß sie ja irgendwo bleiben.

Ina - 8.6.2006 um 11:05

Ja, das hat schon was miteinander zu tun, Energie, Entropie, Information, aber so einfach sind die Zusammenhänge da nicht, jedenfalls nach keiner Theorie, die mir bekannt ist.

Ich dachte nur an das Gegenbeispiel mit der CD: da ist Information drauf, wenn ich mit ner Nadel die Rippchen kaputtmache, ist diese Information teilweise nimmer drauf und ist auch nirgends sonst gelandet, die Nadel hat die nicht irgendwie aufgenommen oder sowas, sondern da klebt jetzt nur noch Silizium-Plastik-Dreck an der Spitze.

Ählich ist das auch mit unserem Gehirn und der DNA und was sonst noch so in uns Information speichert: wenn wir sterben und die Würmer und Mikroben sich aufmachen, uns zu verspeisen, geht die Information einfach kaputt: Die DNA-Ketten werden aufgebrochen und zerlegt und das Gehirn wird zerfressen und zerfällt zu Erde, und all die schönen Neuronenverbindungen sind einfach nimmer da.

Klar kann man an sowas wie Seele glauben, die diese Information überstofflich speichert und nicht an die zerfallende Materie gebunden ist, aber das ist Glaubenssache und nichts weiter, davon kann man meinetwegen überzeugt sein, so lange man das nicht als "allgemeine Wahrheit" präsentiert und seine Mitmenschen damit nervt. Sein kann ja so ziemlich alles - bloß etwas, woran viele Menschen glauben, wird wohl eher ein psychologisches Bedürfnis sein, die Unvorstellbarkeit des Nichts und übertriebenes Sich-Wichtig-Nehmen, evolutionär überzüchteter Lebenstrieb - na lassen wir das.

Wenn ihr wollt, dass "eure Information" erhalten bleibt, müsst ihr selber dafür sorgen, wie @Yog-Sothoth schreibt.

Ich persönlich sehe keinen großen Sinn darin, der Nachwelt irgendwas zu hinterlassen, solche Hinterlassenschaften aller möglichen Leute, die kein Mensch braucht, überschwemmen den Buch- und Kunstmarkt u.ä. bereits und lassen regelmäßig das Brauchbare darin untergehen - ich hab auch nicht vor, Kinder zu kriegen, oder generell das Leben in irgendein starres Schema zu pressen, in dem es ein oben oder unten gibt. Mir fällt nichts ein, das ich erreichen wollte und das Verschwinden im Nichts stört mich gar nicht.

Aber ich bin sicher kein gutes Vorbild ☹

... - 9.6.2006 um 02:32

Och doch, das bist Du schon.

Und vielleicht liest mal in einigen Jahrzehnten ein Physikstudent das hier alles von Dir und nimmt Dich als Vorbild und schmeißt sein Studium, um mal putzen zu gehen.

Auf der anderen Seite sage ich auch:

Die Informationen, die für mich wichtig waren, die mein Gehirn gespeichert hat, mit denen kann sowieso niemand anderes was anfangen als ich. Da wäre mir die Gefahr viel zu groß, daß man mich hier und da völlig missverstehen würde. Was wichtig war, ist eh in nonverbaler Art an meine Umgebung weitergegeben, und auch da habe ich den Eindruck, daß bis auf meinen Ex, meine große Liebe, und eventuell noch ein paar Bewohner, das alles nie begreifen werden.

Ina - 9.6.2006 um 20:31

In zwanzig Jahren....

Da ist dieses Forum wahrscheinlich eh schon lange wieder abgekackt.

Oder wir mussten in den Untergrund gehen und all unsere Spuren im Internet sind vernichtet und weil nun jeder nen Erkennungschip hat, leben wir irgendwo in der zerstörten Umwelt außerhalb der Megastädte im Dreck und essen grauenhaft mutierte Kaninchen (alle Raubtiere, die da die Fehlgeburten aussortierten, sind endgültig hin), weil wir uns freilich den Chip schon lange rausoperiert haben (DAS tut weh und zwar dauerhaft), was dummerweise den Nachteil hat, nicht mehr durch Häuserschluchten, Straßen oder planmäßige Gullischächte in die Städte zu kommen (da hängen überall die Sensoren, die bei Lebenszeichen ohne Erkennungschip nen Riesenaufstand machen), sondern bloß noch über einstürzende, selbstgegrabene Tunnel, die Kanalisation und selbstausgeschlagene Löcher im Boden. Ist natürlich schon klar, warum die da so ein Brimborium drum machen, denn unsere letzte und einzige Freizeitbeschäftigung sind irgendwelche sinnlosen Terroranschläge, die alles nur noch schlimmer machen, weil sie den Sicherheitsmaßnahmen ihre Berechtigung geben, aber unser krampfhafter Gedanke dabei ist, dass die Leute irgendwann doch nicht mehr alles mit sich machen lassen und irgendwann der große allgemeine Aufstand kommt, da täuschen wir uns zwar, denn wenn dann ist das ein Zufallsereignis, für das wir scheißegal sind, aber sonst wäre ja die ganze Erhabenheit am Arsch und es wäre klar, dass es nur um die Rache der Enterbten und Ausgestoßenen geht, nun, auch das wäre eigentlich egal, im Morast reicht jeder bescheuerte Grund und so einer am besten.

[edit] meine Güte, ist dieser Beitrag sinnlos[/edit]

HëllRÆZØR - 10.6.2006 um 00:54

@maria: Das erinnert mich an ein expressionistisches Gedicht, mit dem ich damals im Deutsch-Unterricht in der 12 den zweiten Platz gemacht habe:

TOXISTADT

Laternen trinken weinend Motten,
Nebel fließen aus dem Schlund.
Grell zerfallend, ohne Grund,
Stürzen Mauern und verrotten.

Braun krankt schon die Gosse rostig,
Pest raucht gelb im Mondenschein.
Ratten bröckeln starr vom Stein,
Maschinen fressen Säure trotzig.

Bald verschlingt der Abgrund Knochen,
Grün ächzt toxisch der Betrug.
Die Uhr im Wahn, ein letztes Pochen,
Sodoms letzter Atemzug.

... - 10.6.2006 um 03:27

@Nightrainmonk:

Wie kommst Du gerade jetzt auf die Sexualpraktiken auf dem Planeten, da habe ich gerade in dem entsprechenden Thread nach gefragt? (Bevor ich fragen wollte, was dieser Owen Jackson macht, wenn seine Kinder sich zu schwulen Nazis entwickeln oder die Gattin sich zu einer Geschlechtsumwandlung entschließt.)

@Maria:

Wir ernähren uns dann lieber von Hufflatich, daran erinnert mich das nämlich.

Ist nur etwas zu optimistisch noch, wenn ich an das Hörspiel denke, das war düsterer und komischerweise fand ich das dann auch sinnvoll.

Ina - 10.6.2006 um 09:20

Na um diese Sache mit den Menschen, die in ihrer Weltherrschaft erst vom Huflatch und dann von den Bergen abgelöst werden, als so ungeheuer düster zu empfinden, muss man schon ein Stück Naturphobie haben, die hab ich jetzt weniger.

Zitat

so kennt man das ja schon aus den einschlägigen SciFi-Filmen...

Bei irgendeinem Kram, der spontan aus allem möglichen Zeug von der Vorwoche (Doku über Datenschutz, Doku über Mexiko-City, Radiobericht über Tunnel unter der Grenze Mexiko-USA, Erzählung von Bekannter von komischen Karnickeln auf Insel, dauerndes mediales Zugeklatsche mit "Sicherheitslage" und Terroranschlägen, meine ewig latente Menschenmassen- und Betonblockphobie usw. usw.) zusammengeklaut wurde, kann man nichts anderes erwarten.

Zitat

Dentalotopia, wo ich mich in die ebenso schöne wie kluge Zahnarzttochter Lady Amalgama verlieben werde, die mich aber erst nehmen darf, nachdem ich über sieben Brücken gegangen bin und sie aus den Klauen des grausamen dunklen Lord Kariex befreit habe ...

Hast du irgendwie ein Trauma @nightrainmonk?

Zitat

Jedenfalls wird die Sammelklage immer billiger.

:D

@Yog-Sothoth

Auweh, wir hatten in der 12. Klasse bloß mal nen Märchenwettbewerb, da ist mein genervt zusammengestöpseltes Zeug (ich hasse aufgezwungene, "kreative" Arbeit) aber nicht so gut angekommen:

Zitat

Es waren mal drei Könige in drei benachbarten Ländern, die hatten ein Problem: Genau da, wo ihre Länder aufeinandertrafen, gab es eine kleine Quelle, der man besondere Kräfte zuschrieb. Das tat man deshalb, weil jemand, der als Kind dort beinahe ertrunken war, gerade hundertfünfundzwanzig Jahre alt geworden war und noch immer war sein Ende nicht in Sicht. Die betreffende Person war zwar schon seit einem Jahrhundert ausgewandert, aber man hatte zuverlässige Quellen.

Alle Versuche, diplomatisch zu einer Lösung zu kommen, waren gescheitert: Man hatte versucht, die Quelle in drei Teile aufzuteilen, aber dann war jeder Teil so klein gewesen, dass bestenfalls Kleinkinder darin baden konnten, aber die hatten eigentlich noch gar kein Interesse dran, so alt zu werden. Weiter hatte man versucht, das Wasser der Quelle in gleichen Teilen zu den verschiedenen Ländern abzuleiten. Doch damit war niemand zufrieden gewesen, denn schließlich ging es ja um den Ort an sich, um die Erd- und kosmische Strahlung, die gerade da so ganz besonders war.

Es half alles nichts, es gab Krieg. Auf den richteten die Könige ihre ganzen Kräfte, denn schließlich hing so viel davon ab. Das ging einige Jahrzehnte so. Die Menschen hungerten und alles war ganz fürchterlich. In den Nachbarländern hatte man das langsam satt. Heuschreckenplagen hätte man den Flüchtlingsströmen vorgezogen und der Verschleiß an Diplomatenerven wurde langsam unhaltbar.

Nach dem nächsten desillusionierten und nun irr herumhüpfenden Friedensstifter beschlossen die Nachbarländer, sich zusammzusetzen und wirklich einmal etwas zu tun. Das konnte so nicht weitergehen. Vermitteln war sinnlos,

der einzige Weg war die Vernichtung dieses unglückseligen Quadratmeters mit der Quelle drauf. Nun hätte es aber zur absoluten Eskalation geführt, wenn sie das tatsächlich getan hätten, die drei verfeindeten Länder wären plötzlich vereint gewesen und zwar gegen den unglückseligen Vernichter. Und niemand war so erpicht auf den Märtyrertod. Was tun also?

Irgendwann erwähnte einer eher nebenbei, dass zwei der drei Länder mit der Entwicklung von Atomwaffen bereits recht fortgeschritten waren, man hätte schon erste Testversuche registriert.

Allgemeiner Schreck war die Folge. "Sie werden sich in ihrem Hass gegenseitig vernichten," meinte ein Staatschef entsetzt.

"Oh Gott, das ist schrecklich, ja, wenn sie erst die Waffen haben...! Die schrecken vor nichts zurück...

...obwohl hey, die schrecken vor nichts zurück!

Leute, das ist die Lösung!"

Letzte moralische Bedenken waren schnell wegargumentiert und man beschloss, denn Ländern die letzten Atomgeheimnisse anzuvertrauen, die sie noch nicht ausspioniert hatten und zwar allen dreien gleichzeitig. Damit hätte man dort endlich Ruhe und die Staatskassen würden auchmal saniert.

Als nun die drei Länder im Besitz von Atomwaffen waren, war die einzige Frage, die sich der König des ersten Landes stellte, auf welches andere Land er seine teure, vorerst einzige Atombombe loslassen sollte. Das ging einige Zeit hin und her, bis irgendjemand auf die glorreiche Idee kam, sie direkt auf die Grenze zwischen den beiden feindlichen Ländern abzuwerfen. Das Genie bekam einen Orden und sein Plan wurde sofort ausgeführt, als der Wetter günstig war.

Nun hatten die anderen Länder jedoch mit etwas derartigem gerechnet und überwachten ständig ihren Luftraum. Als sie die Bombe nahen sahen, fanden sie keinen anderen Weg, als dieser Bombe jeweils eine eigene entgegenzuschicken, die sie abfangen oder zumindest so weit entfernt zünden sollte, dass kein Schaden entstand. Das Resultat war ein wirklich bemerkenswerter Feuerball etwa 5km direkt über der Quelle. Der Krater füllte sich zwar wieder mit Wasser, aber dass das Baden darin lebensverlängernd wirkte, glaubte niemand mehr. So hatte sich dieses Problem fast von selbst erledigt und jeder lebte nun in Frieden und war glücklich. Menschen, an denen sich unschöne Nebenwirkungen zeigten, wurden als Kriegshelden verehrt und es gab Sammelkarten über sie:

"Hier, #154781, drei Arme, zwei Köpfe und ein Auge mit zwei Pupillen."

"Haha, ich hab #044712, fünfzig Finger an fünf Armen, drei Gehirne und drei Augen, gib her!"

"Mist!"

dian - 10.6.2006 um 09:59

Also von mir hättest du dafür die volle Punktzahl bekommen!

Naja, aber deshalb bin ich wohl auch kein Lehrer geworden... ☐

nightrainmonk - 10.6.2006 um 13:02

Zitat

Hast du irgendwie ein Trauma @nightrainmonk?

Eins?

Ina - 10.6.2006 um 23:06

Ach danke, @dian, du hättest wohl den schulischen Erfolg höchst brauchbarer Gesellschaftsmitglieder geschmälert, das kann man in der Tat nicht brauchen :D

Und @nightrainmonk, wenn das so ist, dann mach doch mal den "nightrainmonks Traumata"-Thread auf.

Muss ja nicht ausführlich sein, du solltest nur aufzählen, was wir NICHT SAGEN dürfen ☐

hopeless - 10.6.2006 um 23:12

yea, billige munition für meinen sadismus :]

Cerebrus - 11.6.2006 um 00:44

I

Ina - 17.6.2006 um 18:10

Jetzt weiß ich mal wieder, wie ich mit sowas umgehe:

Verdammt kaltherzig.

Meine Oma hatte heute einen Schlaganfall.

Ich hatte immer Kontakt zu ihr, in der früheren Kindheit war ich wohl mehr bei ihr als bei meiner Mutter und trotzdem denke ich mir nur: Für mich hat das keine unmittelbaren Konsequenzen und sie ist ja schon 83.

Und abgesehen davon, dass ich noch genervt bin von dem momentanen und kommenden Trubel, war's das. Fertig.

Man sollte echt mal die richtigen Gefühle zum richtigen Zeitpunkt haben.

nightrainmonk - 17.6.2006 um 20:19

@maria

Wir sind den ganzen Tag dazu gezwungen, uns unsere Gefühle vom Hals zu halten, weil wir in dieser Gesellschaft sonst durchdrehen würden.

Der Bauer vor hundert Jahren hat bei einer solchen Nachricht vielleicht spontan Trauer oder Mitleid empfunden, aber der musste auch nicht schon vor dem Frühstück ein Massaker in Afrika und zwanzig Werbebotschaften, die an seine Emotionen appellieren, verarbeiten.

Kein Grund, dich selbst fertigzumachen. Ich wünsch' dir was.

Sk0rpiD^ - 17.6.2006 um 20:59

Ich kann hier zwar keinen „wahren“ liefern, da ich den Tod bis jetzt noch nie miterlebt habe – wofür ich jedoch sehr dankbar bin. Das einzige, was ich Euch hier sagen kann, ist meine Meinung gegenüber dem Tod:

Ich selbst sehe den Tod nicht als Moment des Trauerns, sondern der Freude – Der menschliche Körper ist zwar für immer verloren, aber die Seele lebt weiter. Ich glaube an die Wiedergeburt und deshalb ist der Tod kein Ende, sondern ein Neubeginn für neue Herausforderung, neue Erfahrungen, die die Seele machen kann. Oder die Seele findet zurück ins Eins, erkennt, was sie einst war, kehrt zurück zu „Gott“ (egal, wie man ihn nun nennt... man könnte genauso gut „kehr zurück zur alles umgebenden Energie“ sagen).

Außerdem: Ein Mensch ist Tod und die Trauer zeigt zwar, wie sehr einem der Mensch wichtig war, doch schneidet die Trauer eine kleine Kerbe ins Innen. Diese Kerbe wird ewig während und ist deshalb „Schicksalsträchtig“. Ebenso wie die Trauer um andere Dinge, so trauere ich inzwischen immer weniger – denn die gesamte Stimmung wird beeinträchtigt und „ich lasse mir von nichts den Tag vermiesen“...

Ob ich bei der ersten Begegnung mit dem Tod wahrlich so bin weiß ich nicht, da der Moment ja wie eine Flut über einen hereinbrechen kann und somit auch das Gefühl wie eine Flut über einen bricht...

... - 18.6.2006 um 05:16

Naja, wenn man selbst mal krepirt, ist das noch was anderes, da wehrt sich der Geist und der Körper irgendwie, ohne daß man weiß, wieso.

Aber, @Maria, nachdem ich da 5 Wochen zwischen Gut und Böse auf der Intensiv gelegen hatte und ich von der Wahnvorstellung gesteuert war, die Pfleger oder irgendetwas von außen wollte mich umbringen, kam ich ja allmählich wieder zu Bewußtsein und dann kam auf einmal noch ein Rückfall mit einer Sepsis, da ging meine Temperatur noch einmal auf über 40 ° hoch und ich flog nur so durchs Bett, weil man sich dabei schüttelt, als bekäme man Elektroschocks oder sowas.

Aber da war ich ziemlich klar. Und das der Tod bevorsteht merkst Du spätestens, wenn auf einmal alle Pfleger in Panik um Dein Bett herumstehen und die kältesten Intensivärzte anfangen, Dir Händchen zu halten. Ich dachte selbst da nur:

"Tja, das war's dann wohl!" Frei nach John Cleese im "Fisch namens Wanda".

Um über den Tod meiner Mutter mal weinen zu können, mußte ich mir auch erst Filme angucken, bei denen ich zu weinen anfangte, sonst hätte ich das auch nicht getan. Ich denk' auch meistens nur: "Was weg ist, ist weg!"

Ina - 18.6.2006 um 08:23

Es ist doch nicht so schlimm, wie ich gestern dachte.

Sie wird es überleben und ist geistig klar.

Bloß wie es mit den Lähmungen weiter aussieht, weiß ich nicht.

Ich habe gerade das Bedürfnis, euch zuzuschwallen, sorry:

Das Witzige ist irgendwie, dass man mich mit solchen Horror-Nachrichten kaum überraschen kann.

Ich kam nach Hause, meine Mutter war nicht da und ich dachte nicht etwa "ah, ist sie doch noch was einkaufen gegangen, weil wir fast nix mehr im Kühlschrank haben" sondern irgendwas Unartikulierte in der Art "Das sieht gar nicht gut aus" - 10 Minuten später ging das Telefon und ich dachte nur "Scheiße".

Beim Tod des Lebensgefährten meiner Mutter ging es ähnlich. Ich kam vormittags heim von der Schule und sah sein Auto vor der Tür stehen. Das hätte ja alles mögliche bedeuten können: dass er spontan einen Tag frei gekriegt hat, dass das Auto morgens nicht angesprungen ist oder was auch immer - aber ich dachte sofort, dass da was massiv nicht stimmt und wollte erst gar nicht ins Haus, um zu sehen was es ist - mit dem Gesichtsausdruck meiner Mutter war dann alles klar und man musste mir nur mehr die Einzelheiten erzählen, ansonsten war ich Christinas völliges Defizit an Überraschung und ich fing an, darüber zu grübeln, wie wir künftig ohne sein Auto einkaufen gehen sollten, während mir meine Mutter Rotz und Wasser ins T-Shirt heulte.

Ist wohl so, dass ich die winzigsten Abweichungen vom normalen Ablauf registriere und daraus ein ausgesprochen pessimistisches Bild zusammensetze.

Mit meinem eigenen Tod habe ich nicht viel Erfahrung, ich hatte mich bloß mal fast am Schaukelseil stranguliert. Ich weiß nur noch, dass ich ziemlich schnell ziemlich wirr im Kopf wurde und kaum mehr Kontrolle über meinen Körper hatte, und einen heißen, metallischen Geschmack im Hals - klar, das war ein bisschen rausgepresstes Blut, aber den werde ich trotzdem nie vergessen.

dian - 18.6.2006 um 11:36

Dass man auf eine bestimmte Art auf Todesfälle zu reagieren hat und Trauer zeigen muss, um nicht als gefühlskalter Mensch oder Schlimmeres zu gelten, ist doch auch nur so eine nervige Konvention einer Gesellschaft, der du und ich geistig eh schon längst entwachsen sind.

Symptomatisch war das kleine Unity-Treffen mit dalwend und noch irgendwem vor fünf Jahren, in dem mittendrin die Nachricht vom Tod meines Vaters bei mir ankam. Jeder andere an meiner Stelle hätte die zwei Leute wahrscheinlich heimgeschickt, aber ich hab ne Stunde meine Mutter getröstet und dann weiter das ganz normale Gäste-Unterhaltungs-Programm durchgezogen. Ohne schlechtes Gewissen deswegen... und man kann nichtmal sagen, dass ich irgendwie neben mir gestanden wäre dabei.

Es ist einfach so, dass in meinem Weltbild (und in deinem ja vermutlich auch, Maria) jeder Mensch von Geburt an dem Tod geweiht ist. Ich kann kaum noch trauern über jemanden, der hier in Deutschland 60 oder 70 Jahre ein relativ sicheres, fettes Leben geführt hat, wenn ich weiss, dass anderswo auf der Welt Kinder an Hunger krepieren, von Bomben in Stücke gerissen oder von irgendwelchen Seuchen dahingerafft werden, die nicht mal einen Bruchteil des Glücks erfahren durften, das meinem Vater oder deiner Oma vergönnt war.

Im Grunde ist Trauer bei mir ein Dauerzustand. Trauer über das Leben der Menschen und deren vergeudetes Potential... Trauer und Wut über die vielen, die nie eine Chance hatten, und über die ganze Ungerechtigkeit da draussen. Ich habe mich (zwangsweise) an dieses Gefühl gewöhnt, um Überleben zu können. Ich glaube, ohne das würde mir sogar was fehlen, denn dieses fatalistische Weltbild ist längst ein nicht ganz unbedeutender Teil meiner Persönlichkeit geworden...

hopeless - 18.6.2006 um 14:12

so "beinahe gestorben" geschichten sind manchmal ganz witzig, ich selbst kann da nicht so mithalten. ich hab mit 6 oder 7 mal ne büroklammer in die steckdose geschoben, weil man ja nicht direkt die finger reinschieben darf ☹ ein mitstudent hat mal erzählt, wie er mit nem bus voller behinderter auf der autobahn am steuer eingepennt ist und beinahe nem lkw hinten drauf gerauscht wäre. hat aber nur den außenspiegel verloren.

ich hab jetzt nicht ständig todesphantasien, wenn was nicht normal läuft, aber es gibt auf jeden fall ein paar leute, die mein leben ganzschön verändern können, wenn sie sterben.

Ina - 18.6.2006 um 19:26

Na wenn man hier auch mit sowas kommen kann ☐ - dann hätte ich auch noch "fast" mich und meinen Fahrlehrer "ins Jenseits befördert".

Autobahnfahrt halt, und sein Spruch "fahr so schnell du willst, aber mindestens 130" war wohl ein Fehler, jedenfalls fand ich es toll, wie bei 220 alle so schön auf die Seite fuhren, bis irgendwann ein Trottel meine Geschwindigkeit unterschätzt und viel zu knapp vor mir eingeschert hat.

Zum Glück hatte der Fahrlehrer schnellere Reflexe als ich, 230 hätte ich allerdings nicht fahren dürfen. (Das war's aber dann, denn als ich dann wieder loslegen wollte, hat er mich bei 180 ausgebrems.)

@dian

Das kommt mir gar nicht "fatalistisch" vor, bloß vernünftig.

Das Universums geht seinen Gang, von zerbrechenden Welten unberührt und kalt gegen unseren Wahn. Aber die meisten Menschen spinnen sich in irgendeinen seltsamen Alltag ein und leben in einer Welt, in der Krankheit und Tod einfach nicht vorkommen. Wenn diese dann plötzlich so drastisch widerlegt wird, ist das furchtbar.

Das Interessante ist aber dann dieser Prozess namens "Verarbeitung".

Wenn sie allmählich wieder alles mit ihrem betrügerischen Alltag umspielen, zuerst schwankend und unsicher, aber dann immer fester, bis die Sache "verarbeitet" ist - obwohl sie keineswegs weniger schrecklich ist als vorher.

Sk0rpiD^ - 27.6.2006 um 16:23

Ich sehe es eher so, dass die Menschen das Schlechte viel eher in ihrem Kopf haben, als die guten Dinge (obwohl Schlecht und Gut Begriffe sind, die vom Betrachter abhängen)... wenn man bedenkt, dass sich kaum jemand freut, wenn etwas gut geht (was aber komplett normal ist - angenehm kühler Tag, problemloser Weg in die Arbeit, problemloser Tag in der Arbeit...), so regen sie sich auf über: Stau, zu kühl, zu heiss, warum kühl und nicht heiß? Warum gibts in der Arbeit so viele Probleme?

Das gleiche sehe ich auch in den Ängsten der Menschen. Warum vor etwas Angst haben - wenns passiert, dann passiert! Wenn man jedoch Angst hat, trifft einem das Eintreffen viel Schlimmer, als wenn man sich damit abfindet, dass es nun mal so ist.

Aber es ist auch Schwer, das eingelebte, das man schon seit seiner Kindheit gelehrt bekommt, zu ändern. Ich versuche es schon einiger Zeit (keine Ahnung wie lange, aber länger als ein Jahr dürfte es schon sein) und hatte noch keinen Erfolg die alther beigebrachten Denkgewohnheiten zu löschen... Ich freu mich leider auch nur selten über die "ganz normalen Dinge" wie Gesundheit - und fürchte die Krankheit... obwohl ich mir sogar selbst eine Vorlog... ich bin etwas seltsam, schon anders als die anderen, doch in vielerlei Hinsicht anders als ich mir wünsche...

War jetzt eigentlich nur sinnloses Geschwafel, aber jedem, der diesen Satz hier liest: Danke fürs lesen. Bringt zwar nix, danke dennoch *lach*

... - 28.6.2006 um 02:51

Och, den letzten Absatz könnte ich mir auch mal als Signatur unter meine Beiträge setzen!

HëllRÆZØR - 28.6.2006 um 16:29

Zitat

Zitat

Original von Osiris

Ich sehe es eher so, dass die Menschen das Schlechte viel eher in ihrem Kopf haben, als die guten Dinge

Das ist konstruktives Denken. Wenn man das "Schlechte" sieht, kann man es "verbessern", außerdem kann es recht viel Spaß machen, Probleme zu bewältigen, warum sonst gibt es Leute, die gerne "Probleme" haben (auch Wissenschaftler genannt)? Natürlich ist auch etwas Optimismus nicht verkehrt, aber wenn man nur das "Gute" sieht, belügt und verarscht man sich selbst, so wie das die Generation unserer Großeltern gerne versucht...aber dank dem Unterbewusstsein sind sie dennoch nicht glücklich.

Zitat

Original von Osiris

Aber es ist auch Schwer, das eingelebte, das man schon seit seiner Kindheit gelehrt bekommt, zu ändern.

Das ist das, was ich auch damals mal zu Jack meinte: Komplett unabhängiges Denken ist einfach nicht möglich, da wir unsere grundlegendsten Denkweisen schon im Kindesalter "beigebracht" bekommen haben, und einen Großteil davon nie kritisch betrachten werden, da sie für uns völlig selbstverständlich erscheinen. Es mag sein, dass wir schon mal sowas sagen wie: "nichts von dem, was wir zu wissen glauben, wissen wir wirklich", aber ein Großteil von dem, "was wir zu wissen glauben", ist uns ja nicht mal völlig bewusst - wie können wir also irgendetwas kritisch betrachten, von dessen Existenz wir nicht mal wissen?

... - 29.6.2006 um 02:56

Diesbezüglich ist es immer eine Wohltat mit Menschen zusammenzuarbeiten, die aufgrund intellektueller oder psychischer Defizite niemals in den Genuss kamen, im Kindesalter erzogen (bzw. angepasst) werden zu können. Diese Menschen haben eine bestechende Logik manchmal, von denen auch ein ganz normal sozialisierter Mensch immer von lernen kann.
